

# Reisen in guter Gemeinschaft 2010

Leserreisender Evangelischen Wochenzeitung in Mitteldeutschland

**GLAUBE+HEIMAT**

EVANGELISCHE WOCHENZEITUNG IN MITTELDEUTSCHLAND  
AUSGABE EKM IN THÜRINGEN

**DIE+KIRCHE**

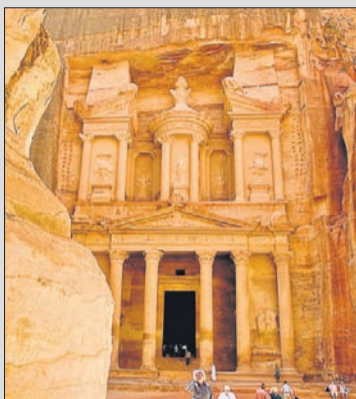
EVANGELISCHE WOCHENZEITUNG IN MITTELDEUTSCHLAND  
AUSGABE EKM UND ANHALT

## Jordanien – Biblisches Landjenseits des Jordans

11. bis 18. Februar 2010

Reisebegleitung:

Pfarrer i. R. Armin Bernhardt,  
langjähriger Leiter vom »Haus der  
Stille«, Kloster Drübeck



»Schatzhaus des Pharaos« –  
berühmtestes Bauwerk in Petra

Die archäologischen Funde, die kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und die weiten Wüstenlandschaften mit dem Jordantal machen Jordanien zu einem spannenden Reiseziel. Besiedelt ab der Altsteinzeit, folgen nach Jahrtausenden die »biblische Zeit« von 1200 bis 330 v. Chr., die Feldzüge Alexanders des Großen, die Blütezeit der Nabatäer, wahrscheinlich westarabische Nomaden und Hirten, und die der Römer bis 330 n. Chr. Im Wechsel von jeweils rund 200 bis 400 Jahren besetzten Byzantiner, Araber, Mamelucken aus Ägypten und Osmanen das Land. Das heute modern anmutende Amman ist schon im Alten Testament erwähnt. Seine Bewohner, die Ammoniter, werden für die Nachkommen Lots gehalten. Die ausgegrabene glanzvolle Stadt Jerash und Petra, die in rosarote Felsen gemeißelte Stadt der Nabatäer, gehören zum Vermächtnis einer großartigen Vergangenheit.

Reisepreis: 895 Euro p. P. im DZ, EZ-Zuschlag 255 Euro, Ausflugspaket 195 Euro (nicht enthalten: fakultative Ausflüge, Getränke, Trinkgeld)

Veranstalter: Globalis Erlebnisreisen, Schöneck

Anmeldungen bis 30. November 2009

1. Tag: Treff am Flughafen Erfurt, Flug nach Aquaba.
2. Tag: Ausflugspaket ab/an Aquaba: Besichtigung der Kreuzritterburg Kerak; Fahrt zum Berg Nebo und nach Madaba, Besichtigung der St.-Georgs-Kirche mit dem Mosaik von Palästina, 6. Jh.; Weiterfahrt nach Amman.
3. Tag: Ausflugspaket ab/an Amman: Besuch der römischen Ruinenstadt Um Quais; Fahrt nach Jerash mit den besterhaltenen römisch-byzantinischen Stätten des Nahen Ostens; Gottesdienst und Begegnung mit deutschsprachigen Christen in Amman.
4. Tag: Tag zur freien Verfügung in Amman oder fakultativer Ganztagesausflug nach Jerusalem, Ölberg, Garten Gethsemane, Klagemauer, »Via Dolorosa«, muslimisches Viertel, Grabeskirche, armenisches und jüdisches Viertel, Berg Zion.
5. Tag: Ausflugspaket ab Amman: Stadtrundfahrt in der Hauptstadt Amman, u. a. Besuch des Archäologischen Museums; Fahrt zum Toten Meer mit Bademöglichkeit; Weiterfahrt durch das Wadi Araba nach Aquaba.
6. Tag: Ausflugspaket ab/an Aquaba: Tagesausflug zu den Felsengräbern von Petra, UNESCO-Welterbe.
7. Tag: Freizeit in Aquaba oder fak. Ausflug ins Wadi Rum.
8. Tag: Rückflug von Aquaba nach Erfurt.

## Die Qual der Wahl

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Das gilt im Allgemeinen und erst recht im Blick auf die Leserreisen der mittel-deutschen Kirchenzeitung mit

ihren Ausgaben »Glaube+Heimat« und »Die Kirche«. Hier können Sie, liebe Leserinnen und Leser, nicht nur attraktive Ziele ansteuern, sondern vor allem auch in guter Gemeinschaft mit Gleichgesinnten verreisen.

Seit einigen Jahren ist es inzwischen eine Tradition der Kirchenzeitung, solche Touren zu besonderen Zielen im Ausland anzubieten. In der Redaktion stehen wir dann immer vor der Qual der Wahl, welche Reisen wir für Sie planen sollen. Das Ergebnis unserer Bemühungen für das kommende Jahr finden Sie auf dieser Seite. Mit Jordanien, Sizilien und der Städtereise nach Russland haben wir ganz unterschiedliche Ziele ausgesucht in der Hoffnung, dass hier für jede und jeden etwas dabei sein kann.

Aber es ist uns nicht nur gelungen, attraktive Reiseziele zusammenzustellen, sondern auch erfahrene Reisebegleiter zu gewinnen. In bewährter Manier wird der Thüringer Altbischof Roland Hoffmann eine Gruppe von Lesern begleiten. Im nächsten Jahr führt ihn die Reise nach Moskau und St. Petersburg und damit in die reiche Kirchen- und Kulturgeschichte Russlands.

Für das am weitesten entfernte Ziel im von uns aus gar nicht so Nahen Osten hat Pfarrer i. R. Armin Bernhardt seine Begleitung zugesagt. Der frühere Leiter des »Hauses der Stille« im Kloster Drübeck war vor zwei Jahren bereits mit einer Lesergruppe in Ägypten unterwegs. Nun möchte er mit den Teilnehmern Jordanien mit seinen biblischen Stätten, die Hauptstadt Amman und das Weltkulturerbe von Petra erkunden. Die Tour ins nicht minder interessante Sizilien mit seiner reichen Geschichte und einer reizvollen Landschaft am Fuße des Ätna werde schließlich ich begleiten. Neben der jeweiligen geistlichen Betreuung gibt es als besonderen Service eine durchgängige Begleitung durch einen erfahrenen Reiseführer unserer Partneragenturen. Außerdem stehen natürlich interessante Gespräche mit Christen vor Ort auf dem Programm. So ist eine Begegnung mit der Gemeinde in der jordanischen Hauptstadt Amman ebenso geplant wie der Besuch der evangelischen Gemeinden in St. Petersburg und Catania. Das sind Höhepunkte, die Ihnen ein anderer Reiseveranstalter so leicht nicht bieten kann. Sie dürfen also gespannt sein, wenn Sie sich für eine der Reisen entscheiden.

Darauf freut sich  
Martin Hanusch

Sonderbeilage

Redaktion: Ramona Schurig und

Martin Hanusch (v. i. S. d. P.)

Redaktionsschluss: 3. November 2009

Herausgeber/Herstellung: Wartburg Verlag GmbH

Lisztstraße 2a, 99423 Weimar

Telefon (03643)246144

E-Mail <info@wartburgverlag.de>

www.wartburgverlag.de

www.mitteldeutsche-kirchenzeitungen.de/leserreisen

## Sizilien – Schnittpunkt der Kulturen

10. bis 17. April 2010

Reisebegleitung:

Chefredakteur Martin Hanusch



Griechisch-Römisches Theater von  
Taormina mit Blick auf den Ätna

Sizilien ist nicht Italien – die »Brücke zwischen Europa und Afrika« ist schillernder und bunter. Nirgendwo ist man den europäischen Ursprüngen näher als hier an der einstigen Grenze zwischen Morgenland und Abendland. Griechen und Römer rangen mit den Karthagern um den Besitz der Insel, Araber machten aus Sizilien eine blühende Kulturlandschaft, und Normannen eroberten sie dann wieder fürs Christentum zurück. Alle diese Herrscher hinterließen wertvolle Zeugnisse ihrer Kultur.

Die Mehrheit der Inselbewohner praktiziert heute den katholischen Glauben. In Palermo muten reich verzierte Kirchen orientalisch an, bieten Marktleute exotische Gewürze feil ... Jenseits der Städte wandelt man auf unberührten Pfaden. Und das sonnige Inselklima lässt im Frühling Zitronen-, Orangen- und Mandelbäume blühen.

Reisepreis: 999 Euro p. P. im DZ, EZ-Zuschlag 179 Euro (nicht enthalten: fakultativer Ausflug, Getränke, Trinkgeld, Eintrittsgelder – für Gäste über 65 Jahren oft frei)

Veranstalter: Mundo Reisen, Mainz

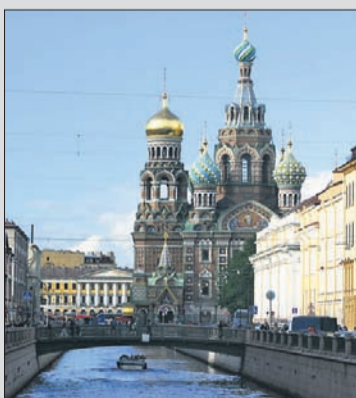
1. Tag: Treff am Flughafen in Berlin, Flug nach Catania.
2. Tag: Ausflug zum Ätna, höchster und aktivster Vulkan Europas; Weiterfahrt nach Taormina auf den Terrassen des Monte Tauro, Besichtigung des griechisch-römischen Freilichttheaters.
3. Tag: Tag zur freien Verfügung oder fakultativer Ausflug zur Alcantara-Schlucht mit steil aufsteigenden Felswänden aus Lavagestein, Besuch einer Zitronenplantage.
4. Tag: Besichtigung der spätrömischen Kaiservilla del Casale mit prächtigen Fußbodenmosaiken bei Piazza Armerina; Fahrt nach Agrigent mit antiker Ausgrabungsstätte.
5. Tag: Ausflug nach Palermo, u. a. Besichtigung des Normannendoms und der Cappella Palatina.
6. Tag: Ausflug nach Syrakus mit Stadtkern auf der Insel »Ortygia«, von griechischen Siedlern aus Korinth gegründet und einst bedeutender griechischer Stadtstaat; Weiterfahrt nach Catania, Stadtrundfahrt, Begegnung und Andacht mit deutschsprachigen Christen.
7. Tag: Tag zur freien Verfügung.
8. Tag: Rückflug von Catania nach Berlin.

## Russland gestern und heute – Moskau und St. Petersburg

5. bis 12. Oktober 2010

Reisebegleitung:

Thüringer Altbischof  
Roland Hoffmann



Auferstehungskirche St. Petersburg,  
gebaut nach Moskauer Vorbild

Das alte Moskau ist auf jeden Fall eine Reise wert. Neben Kreml, Kathedralen und Palästen kann man auf dem Boulevard-Ring, der einst die dritte Stadtbefestigung trug, den Pulsschlag der geschichtsreichen größten Stadt Europas spüren. Nordöstlich von Moskau hat in Sagorsk im Dreifaltigkeitskloster inzwischen wieder religiöses Leben Einzug gehalten.

St. Petersburg ist dagegen noch jung: Ab 1703 wuchs die Hafenstadt aus dem Sumpfland an der Newa. Peter I., der Große, der sein Land geistig in die Modernität und nach Europa zwang, schuf nichts Geringeres als die neue Hauptstadt seines Reiches. Fast die gesamte barock-klassizistische Altstadt wurde erhalten, wie sie einst geplant war: ein großzügiges Gesamtkunstwerk mit Parks, Brücken, Kirchen und Palästen. In dessen Herzen lebt heute u. a. die rege deutsche evangelisch-lutherische Gemeinde.

Reisepreis: 999 Euro p. P. im DZ, EZ-Zuschlag 199 Euro, Ausflugspaket 149 Euro, Visum 59 Euro (nicht enthalten: Getränke, Trinkgeld)

Veranstalter: Mundo Reisen, Mainz

1. Tag: Treff am Flughafen in Berlin, Flug nach Moskau.
2. Tag: Halbtages-Stadtrundfahrt in Moskau, u. a. Roter Platz, Bolschoi-Theater, Neu-Jungfrauen-Kloster, Lomonossow-Universität.
3. Tag: Besichtigung des Kremls mit Sakralbauten.
4. Tag: Ausflugspaket: Ausflug nach Sergijew Possad/Sagorsk, Besuch der Pilgerstätte Kloster der Dreifaltigkeit, bedeutendes religiöses Zentrum der russisch-orthodoxen Kirche, begründet von Sergius von Radonesch; am Abend: Fahrt im Schlafwagen nach St. Petersburg.
5. Tag: Halbtages-Stadtrundfahrt in St. Petersburg, u. a. Newskij-Prospekt, Admiralität, Winterpalast, Isaak-Kathedrale, Smolny-Kloster, Besichtigung der St. Peter-und-Pauls-Festung mit Kathedrale.
6. Tag: Gottesdienst und Begegnung mit der deutschsprachigen Gemeinde St. Annen und St. Petri; Ausflugspaket: Führung durch die Eremitage, Schätze westeuropäischer Malerei.
7. Tag: Ausflugspaket: Ausflug nach Zarskoje Selo/Puschkin mit Katharinenpalast, u. a. rekonstruiertes Bernsteinzimmer.
8. Tag: Rückflug von St. Petersburg nach Berlin.

Fordern Sie die ausführliche Reisebeschreibung zu den Reisen an, die Sie interessieren: Sie bekommen sie dann (unverbindlich) mit dem Anmeldeformular zugesandt.

Informationen/Anmeldung: Redaktion »Glaube und Heimat«, Ramona Schurig, Lisztstraße 2a, 99423 Weimar, Telefon (03643)246120, Fax (03643)246112, E-Mail <redaktion@kirchenzeitung-ekm.de>



Gemeinsames Lernen: Entstanden ist das einmalige Modellprojekt aus einem Kindergarten für Blinde. Inzwischen wurde es um eine Schule erweitert, in der sehende und blinde Kinder gemeinsam unterrichtet werden.

Fotos: privat

## Wichtiges Integrationsprojekt

Eisenacher Jazzmusiker unterstützt Blindenschule im jordanischen Irbid

Der Jazzpianist Alexander Blume hofft auf viele Einladungen zu Konzerten in Kirchengemeinden. Nicht, dass er Langeweile hätte – der Eisenacher ist ein gefragter Musiker und Lehrer. Aber er will den kompletten Erlös an eine Blindenschule in Jordanien spenden. Blume weiß, wie sinnvoll das Geld dort angelegt ist – gemeinsam mit seinem Sohn Maximilian und dem Weimarer Trumpeter Daniel Hoffmann hat er die Schule während einer Konzertreise besucht.

Hintergrund war die Partnerschaft seiner Kirchengemeinde Neuenhof mit der Schule in Irbid. Der anglikanische Pfarrer Samir Esaid hatte zu nächst einen Kindergarten für Blinde gegründet, da Behinderte in Jordanien keine staatliche Hilfe erhalten. Inzwischen wurde das Projekt mit einer integrativen Schule erweitert, sodass 150 Kinder gemeinsam lernen. Dabei geht es nicht nur darum, den Blinden ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – da sie gemeinsam mit sehenden Kindern unterrichtet werden, soll auch die Toleranz in der Öffentlichkeit gefördert werden. Zudem lernen und unterrichten Christen und Moslems gemeinsam. Blume schwärmt: »Das ist ein einmaliges Integrationsprojekt.«

Auch sonst hat er viel Positives zu berichten. Besonders beeindruckt war er von der Gastfreundschaft der Jordanier: »Sie würden ihr Auto verkaufen, um Gäste bewirten zu können.« Ob

Christen oder Moslems sei völlig egal. Außerdem hat er die Araber als »sehr offen« und mit großem Interesse an fremden Kulturen kennengelernt. Allerdings erwarteten sie den gleichen Respekt für ihre Tradition und Religion, »Missionierung wäre unangebracht.«

Unser Bild von Moslems fand Blume völlig unzutreffend. Zum Beispiel die Rolle der Frauen betreffend, »dort laufen nicht alle mit Kopftuch rum«. Nichts zu spüren war für ihn von Kriegstreiberei. »Die Menschen wünschen sich Frieden.« Er habe sich überall sicher gefühlt, betont Blume.

Zum Gelingen der Reise trugen auch die Eindrücke von den historischen Stätten bei. So sahen die Musiker den See Genezareth und die Golanhöhlen, sie haben auf dem Berg Nebo wie Mose ins »gelobte Land« geschaut und am Jordan an der Taufstelle Jesu verweilt. »Es ist ein erhebendes Gefühl, an diesen Stätten der

Unterwegs in Jordanien: Alexander Blume besuchte mit seinem Sohn Maximilian das Land im Nahen Osten, um sich selbst ein Bild zu machen.



Bibel zu stehen«, so Blume. Aber auch über die christlichen Bezüge hinaus beeindruckten ihn seine Sehenswürdigkeiten wie die Wüstenstadt Petra. Außerdem werden ihm die Konzerte unvergesslich bleiben. Dabei war vorausgesagt worden, dass sich niemand für Jazz interessiere – das Gegenteil stellte er fest.

Der Eisenacher empfiehlt eine Reise nach Jordanien nicht nur, um die historischen Stätten zu besuchen oder im Süden des Landes baden zu gehen, sondern auch zum Kennenlernen der humorvollen Menschen. Dazu gehört für ihn, einmal fernab der Touristenströme das Land zu erkunden und das einheimische Essen zu genießen. Wobei er sich bei Einladungen daran gewöhnen musste, den Teller nicht leer zu essen, denn sonst bekam er immer nachgelegt. Außerdem lernte er, bei Einkäufen zu handeln. »Die Verkäufer sind sonst beleidigt.«

Nun konzentriert sich Blume wieder auf die Hilfe für die Blindenschule. Auch kleinste Spenden können helfen: Mit fünfzig Cent wird eine komplette Schulstunde finanziert. (sob)

Wer die Blindenschule unterstützen will: Kirchengemeinde Neuenhof, Kontonummer 8 004 129, BLZ 520 604 10, Stichwort »Jordanien«. Termine für Benefizkonzerte können vereinbart werden unter Telefon (0369 28) 9 06 73 oder per E-Mail <musikschule.blume@t-online.de>.

Vorgestellt

## Lange und reiche Tradition

Evangelische Kirche in Russland steht vor Umbruch

Auf der Generalsynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten (ELKRAS) wurde im September mit August Kruse ein neuer Erzbischof bestimmt. Erstmals in der Geschichte der ELKRAS stammt der oberste Kirchenhirte der Evangelischen Kirche Russlands nicht aus Deutschland – August Kruse ist ein Russlanddeutscher aus Saratow, der bis zuletzt in Omsk Bischof war.

Der bisherige Erzbischof Edmund Ratz wird nun Bischof für das Europäische Russland und Kruses Stellvertreter. Der Sitz des Erzbischofs befindet sich in der Petrikirche in St. Petersburg, wo auch die gleichnamige Deutsche Gemeinde beheimatet ist. Sie verfügt heute über etwa 550 Mitglieder, nur wenige davon sind noch Russlanddeutsche oder deren Nachfahren. Dagegen kommen immer mehr Russen in die Gemeinde, die bei der orthodoxen Kirche keine Heimat finden können oder wollen.

Dieser Entwicklung wird Rechnung getragen – obwohl der Thüringer Pfarrer Matthias Zierold von der Evangelischen Kirche in Deutsch-

stunden finden ebenfalls immer mit Übersetzung statt, viele Gruppen wie Frauen- und Seniorenkreise, Jugend- und Kindergruppen, Kinderbetreuung und Diakoniekreis kommen ohne die deutsche Sprache aus. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis die deutsche Komponente völlig aus dem Gemeindeleben verschwindet oder sich in eine bloße Reminiszenz an die alte Tradition verwandelt.

Diese Tradition ist allerdings lang und reich. So feiert die Petrigemeinde 2010 ihr 300-jähriges Bestehen. Zu dem Jubiläum laufen zur Zeit die Vorbereitungen an. Die ersten Lutheraner waren auf Einladung Peters I. kurz nach Gründung Petersburgs an die Newa gekommen und waren bis zum Ersten Weltkrieg und zur Revolution von 1917 ein wichtiger kultureller und geistiger Bestandteil der Gesellschaft.

60 Jahre im Untergrund

Zu Sowjetzeiten wurde das religiöse Leben jedoch immer weiter zurückgedrängt, bis Ende der 1930er Jahre ein völliges Verbot erfolgte. 60 Jahre lang befand sich das Lutherthum in der Sowjetunion im Untergrund; die meisten Russlanddeutschen wurden ab 1941 nach Sibirien und Kasachstan deportiert.

Erst mit dem Zerfall der Sowjetunion keimte neues Gemeindeleben auf. Die Nachkommen der verflochten Deutschen fanden sich erneut zu Gottesdiensten zusammen. Anfang der 1990er Jahre wurden schließlich viele Kirchengebäude zurückgegeben, so auch die Petrikirche, in der jahrzehntlang ein Schwimmbad eingerichtet war. Die Moskauer Kirche St. Peter und Paul hatte ein ähnliches Schicksal – hier befand sich in der Sowjetzeit erst ein Kino und dann ein Filmstudio.

Die Hauptaufgabe der deutschen Gemeinden in Russland in der Gegenwart und nahen Zukunft ist die Suche nach Möglichkeiten der Eigenfinanzierung, denn die einst so großzügige Hilfe seitens der EKD kann angesichts der Probleme, mit denen sich die Kirchen in Deutschland konfrontiert sehen, nicht mehr im nötigen Umfang geleistet werden. Zur Lösung dieses Problems bedarf es großer Fantasie und großen Erfindergeistes. *Susanne Brammerloh*



Die 1830 für die deutsche Gemeinde in St. Petersburg erbaute Petrikirche war während der Sowjetzeit ein Schwimmbad. Heute finden hier wieder regelmäßig evangelische Gottesdienste statt. Foto: Petersburg-Info

land (EKD) nach Petersburg geschickt wurde, läuft der Großteil des Gemeindelebens auf Russisch ab. So wird der deutsche Gottesdienst am Sonntag ins Russische übersetzt, und jeden Sonntagabend gibt es einen Gottesdienst ganz auf Russisch. Konfirmandenunterricht und Bibel-

## Bücher aus dem Wartburg Verlag



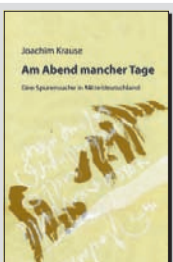
Andreas Müller  
**Republikgeburtstag**  
Erzählung  
ISBN 978-3-86160-403-7 • 14,00 €

Eine Thüringer Kleinstadt am 7. Oktober 1989.  
„Ein Buch voller wahrhaftiger Töne. Kein triumphales Getöse über kämpferische Pfarrer und Bürgerrechtler, sondern ein ehrliches Buch voller Hochachtung.“  
Peter Drescher, »die Kirche«



Hänisch, Gottfried  
**Sehnsucht nach den Wurzeln**  
Lebenswege  
ISBN 978-3-86160-406-8 • 14,80 €

In vier fesselnden Erzählungen begegnen uns Menschen, die auf der Suche sind. Der Reiz der Geschichten liegt in der Kunst der genauen Beobachtung, ihrer Wahrhaftigkeit und Authentizität. Dabei ist Gottfried Hänisch im Ton unpathetisch, fast lakonisch.



Joachim Krause  
**Am Abend mancher Tage**  
Eine Spurensuche in Mitteldeutschland  
ISBN 978-3-86160-401-3 • 18,50 €

In Episoden werden fünfzig Jahre Deutschland plastisch geschildert.  
„Der [...] Diplomchemiker weiß auch Zeitgeschichte so zu erzählen, dass jene keine Chance haben, die den Osten bis 1989 von 16 Millionen IM-Schergen bevölkert sehen.“  
Ingolf Rosendahl, Dresdner Neueste Nachrichten

„Der Autor lässt nicht nur Tilmans kindliche Welt, sondern auch die der Eltern und Großeltern in ihrem eignen Sprachduktus entstehen. Dabei wirkt er nie belehrend oder nostalgisch. Wort- und Sprachwitz nehmen dem Roman jegliche Schwere.“  
Birgit Koß, Deutschlandradio Kultur

Christoph Kuhn  
**Die hinteren Gründe**  
Roman  
ISBN 978-3-86160-405-1 • 14,00 €



Da ist Unfassbares geschehen: Die Einheit eines Volkes, das vierzig Jahre getrennt leben musste, wurde quasi über Nacht wiederhergestellt. Neue Arbeitsfelder kamen auf die Kirchen im Osten zu: Militärseelsorge, Religionsunterricht, Bahnhofsmission, Polizeiseelsorge, neue Verwaltungsstrukturen, kirchliche Ausbildungswege, Erwachsenenbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Hänisch, Gottfried  
**Über Brücken zum anderen Ufer**  
20 Jahre danach – Versuch einer Bearbeitung  
ISBN 978-3-86160-97-5 • 18,00 €



**Die „Runden Tische“ der Bezirke Erfurt, Gera und Suhl als vorparlamentarische Gremien im Prozess der Friedlichen Revolution 1989/1990**

Herausgegeben vom Thüringer Landtag • ISBN 978-3-86160-528-7 • 19,90 €

Die vollständigen Protokolle der Runden Tische der Bezirke Erfurt, Gera und Suhl, ergänzt durch Kommentare und Zeitzeugenberichte.

